**Music, Maniac and Mainstream**

oder

**Süchtig nach dem Guten**

oneMusic – das neue Orchester von Yoel Gamzou

Von Axel Brüggemann

Wenn die Welt sich dreht, kann die Musik nicht stehenbleiben. Auch deshalb denkt oneMusic, das neue Orchester von Yoel Gamzou, Konzerte und Musik radikal neu: Gegenwart und Vergangenheit verschmelzen im Jetzt – ebenso wie überkommene Genres und veraltete Konventionen. oneMusic stellt die Musik bedingungslos in das Heute, Beethoven ebenso wie Komponistinnen und Komponisten unserer Zeit. Worum es geht: die Musik, die Neugier und das Neudenken.

Kompromisslose Nähe zur Musk und begeisterte Detailversessenheit zeichnen den Dirigenten Yoel Gamzou aus. 10 Jahre lang ist er mit seinem International Mahler Orchestra und seiner Vollendung der 10. Symphonie von Gustav Mahler tief in den musikalischen Kosmos des Komponisten abgetaucht und hat mit seinen packenden Interpretationen international für Aufhorchen gesorgt. Inzwischen dirigiert Yoel Gamzou regelmäßig an der Bayerischen Staatsoper in München, an der Hamburgischen Staatsoper, an der Opéra in Paris oder der Wiener Staatsoper und ist Gast bei zahlreichen internationalen Symphonieorchestern. Von 2017 bis 2022 hat er als Generalmusikdirektor in Bremen die Grenzen zwischen John Lennon, Erich Wolfgang Korngold, Richard Strauss und Peter Tschaikowski eingerissen.

„Musik ist für mich eine Frage der existenziellen Kommunikation“, sagt Gamzou, „und ich spüre, dass immer mehr Musikerinnen und Musiker einen Ort suchen, an dem sie der Musik jenseits alter Rituale begegnen können: unmittelbar, unverstellt und vollkommen befreit von alten Zwängen.“ Mit seiner kompromisslosen Leidenschaft hat Yoel Gamzou in den letzten Jahren zahlreiche Musikerinnen und Musiker kennengelernt, die das gleiche Ziel verfolgen wie er: Ein Orchester, das jenseits aller Grenzen, Vorurteile und Stereotype musiziert, das die Musik als existenzielle Ausdrucksform feiert, das Komponistinnen und Komponisten jenseits ihrer Lebensdaten, ihrer musikalischen Stile oder ihrer Herkunft ernst nimmt. „Mir geht es darum, wahrhaftige Neugierde zu wecken und gemeinsam durch die Musik zu wandeln“, sagt Yoel Gamzou, „und ich bin sicher, dass auch das Publikum bereit dazu ist. Wir befinden uns in einer Zeit des Umbruches, die viele Chancen bietet. Für uns Musizierende ist es das Hinterfragen und das Experimentieren mit der Form des klassischen Konzertes.“

Gamzous neues Orchester oneMusic vereint mehr als 50 Spitzenmusikerinnen und -musiker aus zahlreichen internationalen Orchestern (Orchester der Oper Zürich, Bayerisches Staatsorchester, Staatskapelle Berlin, Liverpool Philharmonic, Copenhagen Philharmonic etc.), verschiedene Kammermusikerinnen und Kammermusiker sowie Freiberuflerinnen und Freiberufler.

oneMusic tritt mit Programmen an, die zur Hälfte alte „Klassiker“ neu entdecken und zur anderen Hälfte vollkommen neue Kompositionen präsentieren – sowohl in symphonischen Konzerten als auch in kammermusikalischen Projekten. oneMusic macht keinen Unterschied zwischen Beethoven und der Gegenwartsmusik. Es ist der Anspruch des Orchesters, die Meisterwerke der Vergangenheit unmittelbar aus dem Jetzt hörbar zu machen, als zeitgenössisches Zeugnis zeitloser Kunst. Ohne Staub. Ohne Patina. Ohne Konventionen. Allein aus der Musik heraus.

„Wenn bei uns Beethovens 5. Symphonie auf dem Programm steht, geht es mir darum, dass ich mich von meinen alten Partituren und Einzeichnungen verabschiede, nach denen ich immer wieder dirigiert habe“, sagt Gamzou. „Es geht darum, sich noch einmal vollkommen neu mit dem Werk auseinanderzusetzen, die alten Pfade kritisch zu überprüfen und eventuell zu ganz neuen Ergebnissen zu kommen.“

Was die Auftragskompositionen betrifft, setzt Gamzou weniger auf etablierte Komponistinnen und Komponisten, sondern auf Musikerinnen und Musiker die jenseits der Klassik-Szene spannende Ansätze pflegen. Das können schräge Pop-Musiker aus Kanada sein, eigenbrötlerische Filmmusikkomponisten, die im kalifornischen Wald leben, oder ehemalige Heavy-Metal-Musiker aus England.

„Mein Traum ist, dass wir wieder einen Zustand erreichen, bei dem Uraufführungen nicht als Pflichtaufgabe programmiert, sondern von Publikum und Künstler:innen gleichermaßen sehnlichst erwartet werden, wie die alten ‚Blockbuster‘“, sagt Gamzou. „So funktioniert das Prinzip des ‚Mainstreams‘ bei Rihanna, Ed Sheeran oder Taylor Swift, und so hat es schon bei Mozart, Verdi, Wagner oder Puccini funktioniert. Warum sollte dieses Prinzip heute in der so genannten 'klassischen Musik’ nicht mehr funktionieren?“

oneMusic wird zum ersten Mal beim Beethovenfest 2023 in Bonn im Rahmen des „Fellowship-Programms“ auftreten und sich danach in unregelmäßigen Abständen für immer neue Projekte wiederfinden.

**Zitate von Yoel Gamzou (gern groß zwischen den Lauftext):**

„Ich will, dass die Menschen es nicht abwarten können, welche Musik wir beim nächsten Konzert spielen.“

„Musik muss existenziell sein – für uns Musiker und für unser Publikum.“

„Es geht darum, in Beethoven den Zeitgenossen zu entdecken.“

„Neue Musik verdient wahre Neugierde und ein Massenpublikum.“